Krakauer Zeitung.

Nr. 86. Donnerstag den 16. April 1863.

Die „Krakauer Zeitung" erscheint täglich mit Ausnahme der Sonn- und Feiertage. Vierteljähriger Abonnementspreis: für Krakau 3 fl., mit Versendung 4 fl., für einzelne Monate 1 fl., resp. 1 fl. 35 Nkr., einzelne Nummern 9 Nkr.
Redaction, Administration und Expedition: Grod-Gasse Nr. 107.

VII. Jahrgang.

Insertionsgebühr im Intelligenzblatt für den Raum einer viergespaltenen Petitzeile für die erste Einrückung 7 Nkr., für jede weitere Einrückung 3½ Nkr. Stempelgebühr für jede Einschaltung 30 Nkr. — Inserat-Bestellungen und Gelder übernimmt Karl Budweiser. — Zusendungen werden franco erbeten.

Amtlicher Theil.

Se. k. k. Apostolische Majestät haben mit Allerhöchster Entschließung vom 26. März d. J. den ordentlichen öffentlichen Professor des römischen Civil- und österreichischen Kirchenrechtes an der Grazer Universität Dr. Johann Kopatsch über sein Ansuchen in den bleibenden Ruhestand zu versetzen und demselben aus diesem Anlasse in Anerkennung seines vieljährigen, eifrigen und ersprießlichen Wirkens im Lehramte den Titel und Charakter eines Regierungsrathes taxfrei allergnädigst zu verleihen geruht.

Se. k. k. Apostolische Majestät haben mit Allerhöchster Entschließung vom 9. April d. J. dem Adjuncten des Grazer Landesgerichtes Johann Pendel aus Anlaß seines angesuchten Uebertrittes in den bleibenden Ruhestand in Anerkennung seiner vieljährigen eifrigen, treuen und ersprießlichen Dienstleistung taxfrei den Titel und Charakter eines Landesgerichtsrathes allergnädigst zu verleihen geruht.

Se. k. k. Apostolische Majestät haben mit Allerhöchster Entschließung vom 11. April d. J. dem Rechnungs-Officialen der Staatscredits- und Centralhofbuchhaltung Friedrich Jaggi in Anerkennung seiner belobten Leistungen als Rechnungsführer bei dem Baue der Votivkirche den Titel und Charakter eines Rechnungsrathes taxfrei allergnädigst zu verleihen geruht.

Se. k. k. Apostolische Majestät haben mit Allerhöchster Entschließung vom 5. April d. J. dem Privatdocenten Dr. Adolph Schauenstein den Titel und Charakter eines außerordentlichen Professors an der Wiener medicinischen Fakultät allergnädigst zu verleihen geruht.

Se. k. k. Apostolische Majestät haben mit Allerhöchster Entschließung vom 7. April d. J. die definitive Einreihung der Räthe des ehemaligen Ministeriums für Handel, Gewerbe und öffentliche Bauten, und zwar des Ministerialrathes Johann Pichler, sowie der Sectionsräthe Friedrich Ritter v. Rosner und Franz Freiherr v. Schwarzhuber in den Status des Finanzministeriums auf erledigte sistemisirte Dienstplätze zu genehmigen geruht.

Der Minister für Handel und Volkswirthschaft hat die bei der General-Inspection der österreichischen Eisenbahnen erledigte Commissärs-Stelle dem daselbst in Verwendung befindlichen Ingenieur Franz Kamper verliehen.

Nichtamtlicher Theil.

Krakau, 16. April.

Die „Donau-Ztg." ist ermächtigt, die aus der Frankfurter „Europe" hieher tel. mitgetheilte Nachricht von einem Schreiben Sr. Heiligkeit des Papstes an Se. k. k. Apostolische Majestät zu Gunsten von Polen als **irrig** zu bezeichnen.

Die in Frankfurt erscheinende „Europe" bringt über die der diplomatischen Intervention vorhergegangenen Verhandlungen und über den Inhalt der Noten bemerkenswerthe Mittheilungen, denen wir folgendes entnehmen. Das Streben der drei Mächte ging hauptsächlich dahin, zu verhindern, daß die neuen gemeinschaftlichen Schritte unfruchtbar bleiben, die diplomatische Intervention mußte daher von einem Grundsatze ausgehen, der den Vortheil darbot, Rußland die Gelegenheit, die drei Mächte zu veruneinigen, zu entziehen. Hätte England sich hiezu herbeigelassen, so wäre nichts leichter gewesen, als das religiöse Princip in den Vordergrund zu stellen, auf das Rußland sich stets berief, um ein permanentes Interventions-Recht in den türkischen Angelegenheiten für sich in Anspruch zu nehmen. Die polnischen Katholiken befinden sich in einer weit schlimmeren Lage als die türkischen Christen. Im Vertrag vom 18. September 1773 zwischen Rußland und der polnischen Republik, dem Preußen und Oesterreich beitraten, wird im Artikel 5 zu Gunsten der römischen Katholiken beider Riten in den an den Czar abgetretenen polnischen Landestheilen, die freie Religions-Ausübung und die Freiheit ihrer Beziehungen mit allen und solchen Kirchen stipulirt, mit denen sie im Augenblicke verkehrten, als sie unter russische Herrschaft kamen. Ausdrücklich heißt es im Artikel 5, daß „Se. kaiserliche Majestät und Ihre Nachfolger ihre Regentenrechte niemals zum Nachtheil des Status quo der römisch-katholischen Kirche in den polnischen Ländern ausüben werden." Diesen Vertrag hat Rußland durch endlose Verfolgungen der Katholiken offen verletzt und mit Füßen getreten. Die polnische Angelegenheit von diesem Gesichtspuncte zu behandeln, erklärte Oesterreich sich sofort bereit, in der Hoffnung, damit der diplomatischen Intervention die legale Grundlage der zur Zeit der zweiten Theilung geschlossenen Verträge zu verleihen. Als Mitunterzeichner dieses Vertrags hielt Oesterreich sich um so mehr zu einer Intervention zu Gunsten der römischen Katholiken in Polen verpflichtet, als es seinerseits die den Dissidenten und nichtunirten Griechen in seinen Ländern gegenüber übernommenen Verpflichtungen gewissenhaft erfüllt hat. Das österreichische Cabinet ging noch weiter; es wies darauf hin, daß es sehr zweckmäßig wäre, die ganze katholische Welt, im Namen welcher der Papst selbst zu Gunsten Polens seine Stimme erheben würde, an der diplomatischen Intervention der drei Mächte theilnehmen zu lassen. Lord J. Russell ging darauf nicht ein; er erschrack vor dem Gedanken, die polnische Frage mit der entscheidenden Hilfe des katholischen Princips zu lösen, und bestand auf der Motivirung der Einmischung der Mächte durch ein politisches Princip. So gelangten die drei Mächte zu einer definitiven Verständigung. Ihre drei Noten sind nicht identisch, aber man wird die Identität ihres Grundgedankens und Zweckes mit Hilfe verschiedener Formalitäten feststellen, zu welchen in erster Linie die mündlichen Erklärungen gehören, welche die Gesandten Oesterreichs, Frankreichs und Englands dem Fürsten Gortschakoff zu geben beauftragt sind. Der Sinn der Noten der drei Mächte ist, Rußland zu zeigen, daß der treibende Gedanke der Intervention ein höherer ist: das Interesse der europäischen Ordnung und des Weltfriedens. Die schlagendsten Argumente werden zur Unterstützung des leicht zu demonstrirenden Satzes angeführt, daß die polnische Frage seit siebzig Jahren von Zeit zu Zeit auftaucht, und daß bei jeder ihrer Explosionen die öffentliche Meinung aufgeregt, der Verkehr der Großmächte getrübt und eine Verstimmung erzeugt wird, welche den Weltfrieden gefährden wird. Die Cabinete von Paris und London bestehen darauf, daß Mittel in Anwendung gebracht werden, welche geeignet sind, eine derartige Ursache allgemeiner Störungen zu beseitigen. Was die Note Oesterreichs betrifft, so enthält sie eigentlich nur eine allgemeine, aber einschneidende Berufung auf die Großmuth Alexander's II. Das österreichische Cabinet verläßt sich auf die Initiative des Czars, welche das Loos des Königreichs Polens und der übrigen polnischen Provinzen verbessern werde. Ueberdies werden die drei Mächte nicht unterlassen, das Petersburger Kabinet zu bitten, den Ernst der Lage und die ungeheure, feierliche Bedeutung der Entschlüsse, die es zu fassen im Begriffe steht, nicht zu verkennen."

Nach der „A.A.Z." ist die russische Antwort auf jede der drei Noten in vollkommen gleichlautenden Ausdrücken bereits beschlossen und wird schon am zweiten Tage nach Ueberreichung der Noten an die Botschafter in Wien, Paris und London abgehen. (Die österrreichische Note ist am 12. von Wien abgegangen). Die Vertreter der Schweiz, Italiens, Spaniens, Portugals und Schwedens werden dem Fürsten Gortschakoff die mündliche Erklärung ohne Hinterlassung einer Abschrift, vortragen: daß ihre Regierungen mit den Wünschen und Rathschlägen der drei Großmächte vollkomen übereinstimmen.

Die „Nordd. Allg. Ztg." sagt, die preußische Politik habe durch die russische Amnestie einen Triumph gefeiert, wie er selten der Diplomatie zu Theil werde. Preußen sei charakterfest auf dem vorgezeichneten Wege, der zu einer Allianz mit Rußland führt, geblieben.

Vor Kurzem in der portugiesischen Deputirtenkammer über die Aufforderung der englischen Regierung interpellirt, sich ihren Schritten zu Gunsten Polens anzuschließen, antwortete Loulé, es sei allerdings von Seiten Englands eine solche Einladung ergangen, und fuhr dann fort: „Ich hoffe, daß der Sache der polnischen Nation die Sympathie von beinahe ganz Europa bereits zu Theil geworden ist. Die Herren Deputirten wissen, daß die Verträge von 1815 nicht zur Ausführung gekommen sind, und daß der in Polen ausgebrochene Aufstand zum Theile dem Umstande zuzuschreiben ist, daß die gegebenen Versprechungen nicht gehalten und die den Polen zugesicherten politischen Rechte ihnen nicht gewährt worden sind. Die Regierung hat daher die Absicht, bei Rußland auf eine vollständige Amnestirung der bei den letzten Ereignissen Compromittirten und auf Wiederherstellung der den Polen durch den Wiener Vertrag verliehenen politischen Rechte zu dringen." Die Kammer nahm hierauf einstimmig eine Resolution an, in welcher sie ihre Sympathien für Polen kund gibt.

In den Tuilerien, schreibt ein Pariser Correspondent der „F. P.-Z." vom 11. d., soll von der Veröffentlichung einer sehr energischen Moniteurnote die Rede gewesen sein. Auch heute ist noch von einer Note die Rede gewesen, doch scheint sie bereits zu sehr unbedeutenden Proportionen zusammengeschrumpft zu sein. Wie ich vernehme, soll diese Nota (bis auf Weiteres) lediglich einem Hinweis auf die von Herrn Billaut dargelegte und durch das kaiserliche Schreiben an den Sprechminister approbirte Politik hinsichtlich Polens enthalten. Man wird, mit andern Worten, nach Veröffentlichung der Moniteurnote accurat eben so viel wissen, als vorher.

Italienische Blätter widersprechen der Nachricht der „Gen.-Corr.", daß kürzlich 700 junge Leute sich in Neapel nach Polen oder nach Griechenland eingeschifft hätten. Dagegen aber ließe der sogenannte Fürst Georg Kastriota Skanderbeg in mehreren calabresischen Gemeinden, welche albanesischen Ursprungs sind, Freiwillige zu einem Zuge nach Albanien werben. Fürst Skanderbeg hat kürzlich eine schwulstige Proclamation erlassen, in welcher er die Albanesen auffordert, die Waffen zu ergreifen, die Wiedergeburt Italiens und Griechenlands zu bekräftigen, die Türkei aus Europa nach Asien zu vertreiben und ihr eigenes Land zu befreien, das sodann einen Fürsten wählen und eine Verfassung nach dem Muster der englischen annehmen solle.

Der „Bair. Ztg." schreibt man aus Lindau vom 5., es seien dort schon wieder Polen eingetroffen, die kaum von der Schweiz in ihr Vaterland gereist, auch schon wieder von dort nach ihrem alten Aufenthalt in der Schweiz zurückkehren. Ihren Aeußerungen zufolge sei die Sache des Aufstandes so gut wie verloren.

Der „Czas" stellt heute Betrachtungen über die „Elasticität" des Manifestes Czar's Alexanders vom 12. d. an: Die Amnestie betreffe ausschließlich Diejenigen, welche bis zum 13. Mai die Waffen strecken; also seien alle politischen Gefangenen in Citadellen, Festungen und Sibirien, alle die ohne activen Antheil am Aufstande zu nehmen, ihn unterstützten, ausgeschlossen, sie müßten denn vor dem 13. Mai die Waffen ergreifen und wieder niederlegen. (Dieselben brauchen nicht mehr die Waffen zu strecken und können nöthigenfalls Unterwerfungserklärungen abgeben). Wie sei es endlich mit jenen zahlreichen Schaaren, die waffenlosen Widerstand leisten? Das ist allerdings ein schwerer Fall und völlig geeignet, dem „Czas" Bedenken einzuflößen. Und es gibt noch einen dritten! Was geschieht mit Jenen, die in Waffen stehen und keinen Widerstand leisten und viertens, was geschieht mit Jenen, die schon vor dem Amnestieerlaß die Waffen niedergelegt oder weggeworfen haben, was fünftens mit den Internirten?, auch diese beiden letzten Kategorien sind außer Stand die Waffen niederzulegen. Der „Czas" der wie Figura zeigt auch in ernster Zeit einem Späßchen nicht abhold ist, hat also eher Grund, dem Amnestieerlaß größere Elasticität zu wünschen, als über zu große Elasticität desselben zu klagen. Man braucht übrigens nur den Wortlaut des Amnestieactes sich gegenwärtig zu halten, um zu erkennen, daß die Einwendungen des „Czas" nicht ernst gemeint und nur gemacht sind, um Mißtrauen gegen die wohlwollenden Absichten dieses Erlasses zu erregen. Wir citiren die betreffende Stelle:

In Unserer Fürsorge für die Zukunft des Landes wollen Wir alle vergangenen Acte der Empörung der Vergessenheit übergeben. Demgemäß bewilligen Wir, von dem sehnlichen Wunsche beseelt, dem Blutvergießen, welches eben so fruchtlos für die Einen als schmerzlich für die Andern ist, ein Ziel zu setzen, allen Unsern Unterthanen im Königreiche, welche sich bei den letzten Unruhen betheiligt haben, vollständige Verzeihung, wenn ihnen für andere Verbrechen, oder für in den Reihen Unserer Armee verübte Vergehen keine Verantwortlichkeit zur Last fällt und wenn sie bis zum 1. (13.) Mai die Waffen niederlegen und (überhaupt) zum Gehorsam zurückkehren.

Man sieht, der „Czas" macht sich unnöthige Scrupel! Die Amnestie umfaßt Alle, Verbrecher und Jene ausgenommen, die nach dem 13. Mai den Kampf noch fortsetzen.

Die Nachricht, daß das revolutionäre Centralcomité in Warschau in einem Manifest die Israeliten zur Theilnahme am Kampfe aufgefordert habe, halten wir für erfunden. Die Idee, sich wie so vieles auch noch die Unabhängigkeit Polens durch den Factor besorgen zu lassen, wäre allzu drollig.

Ein Berliner Corr. der „Presse" will wissen, daß einer der vertrautesten Rathgeber des Kaisers Alexander dort angekommen und mehrere Conferenzen mit dem König, dem Prinzen Karl und Herrn v. Bismarck hatte. Es knüpfen sich, so wird versichert, an diese Mission Vorschläge, die einer Offensiv- und Defensiv-Allianz zwischen Preußen und Rußland gleichkommen dürften. Jedenfalls ist es bezeichnend für die Situation, daß man in Regierungskreisen von der Ansicht durchdrungen zu sein scheint, daß Louis Napoleon eine unmittelbare kriegerische Action im Schilde führt. Den Vertragsbruch Dänemarks erklärt man mit Hinblick auf positive Nachrichten aus Kopenhagen damit, daß Louis Napoleon dem dänischen Cabinet jedweder kriegerischen Eventualität seitens Preußen durch die Anrufung des Nicht-Interventions-Princips (Schleswig betreffend) vorzubeugen versprochen haben soll. Selbstredend wäre es dann, daß eine directe Einmischung nicht ausbleiben könnte. Es wird deshalb schon morgen eine Erklärung des Minister-Präsidenten erwartet, in welcher sich die preußische Regierung der Verbindlichkeiten zum Londoner Protocoll als enthoben betrachtet, ohne sich jedoch nach irgend einer Richtung hin zu einer diplomatischen Action verpflichtet zu erklären. Man fürchtet, daß Frankreich auf einem andern Puncte, als am Rhein, die Schlachtfelder für seine Armee suchen könnte. Aber die isolirte Stellung des preußischen Cabinets ist im Momente so eclatant, daß die Plane des Fürsten Gortschakoff hier nur zu geneigte Herzen und Ohren finden. In militärischen Kreisen macht man kein Hehl daraus, daß sich Preußen den Rücken decken müsse. In einem Kriege mit Frankreich gäbe es nur einen Verbündeten für Preußen, weil es nur eine Rückzugslinie für eine geschlagene Armee gibt. Bemerkenswerth ist es, daß von dieser Seite auf eine Erhebung Deutschlands gegen den Erbfeind nicht gerechnet wird. Woher es gekommen und daß es so gekommen, gehört auf ein anderes Capitel.

Einem Briefe aus Kopenhagen entnimmt das „Vaterland", daß die Westmächte in ernstlichen Verhandlungen stehen, welche sich auf die Uebernahme einer Garantie für das ewige Verbleiben des Herzogthums Schleswigs bei der Krone Dänemark beziehen.

Die „Kreuz-Zeitung" will für die dänische Frage ein Zusammenwirken Oesterreichs, Preußens and des deutschen Bundes.

Als eine vollendete Thatsache wird, wie man dem „Vaterland" aus Turin berichtet, die morganatische Heirat des Königs Victor Emanuel mit der bekannten Rosina gemeldet, welche, Tochter eines Tambours, von ihm in den Adelsstand erhoben worden, und zwar als Gräfin Miraflori (Wunderblume). Diese Vermälung war schon oft beschlossen worden, doch hintertrieb sie Cavour, und sie scheiterte ebenfalls an der Festigkeit Ratazzi's. Im gegenwärtigen Augenblicke hindert nichts die Vollziehung dieses lange gehegten Wunsches, und er ist erfüllt worden. Dem Einflusse derselben Dame schreibt man auch die Idee des Königs zu, sobald es die Umstände erlauben würden, abzudanken und sich in's Privatleben zurückzuziehen.

Die Turiner „Opinione" vom 14. d. dementirt das Gerücht, die Regierung verlange von der Schweiz die Entfernung der Verschwörer der Actionspartei aus dem Canton Tessin. Das Turiner Ministerium habe mittelst Note vom 26. März den Bundesrath von den Vorbereitungen der Actionspartei in Kenntniß gesetzt. Dieser Schritt sei durch das Verlangen eingeflößt gewesen, der Schweiz unangenehme Verwicklungen zu ersparen, welche in dem Falle entstehen können, wenn aus der Schweiz kommende bewaffnete Banden in benachbarte Länder einfielen. Dasselbe Journal dementirt förmlich die von der Wiener Presse gebrachte Nachricht, die Turiner Regierung habe Oesterreich von den Unternehmungen, welche gegen Welschtirol im Schilde geführt werden, in Kenntniß gesetzt.

Wie die „Perseveranza" meldet, wurde die ungarische Legion von Alessandria nach Ancona transferirt, um bei einem allfälligen mazzinistischen Putsche nicht theilnehmen zu können.

Die Deputation, welche nach Kopenhagen geht, um dem Prinzen Christian Wilhelm die griechische Krone anzubieten, hat bereits Athen verlassen und sollte (heute) den 16. d. in Triest eintreffen.

Aus Belgrad, 6. April, wird gemeldet, daß die Arbeiten der daselbst noch immer weilenden Militär-Conferenz bis jetzt kein Resultat geliefert haben. Die russischen und preußischen Commissäre stehen mit ihren Ansichten denen der österreichisch-englischen diametral entgegen; der französische hat sich noch nicht definitiv erklärt. Von den eingebrachten Projecten und Befestigungsplänen ist keiner acceptirt worden. Die Projecte, welche sich des Beifalls der Türken erfreuen, werden von den Serben perhorrescirt und umgekehrt. Daß die Serben billige Concessionen machen würden, daran ist zur Zeit kaum zu glauben, da serbischerseits wieder Säbelgerassel vernehmbar wird. Seit Garaschanin Kriegsminister ist, wird lebhaft gerüstet und in jüngster Zeit scheint aus Petersburg das mot d'ordre herabgelangt zu sein, daß man aus der Passivität heraustreten solle. Im Kragujewacer Arsenal wird Tag und Nacht gearbeitet. Während man die polnische Revolution blutig niedertritt, fädelt man die „serbische Frage" ein.

Wie die „Gen.-Corr." vernimmt, soll der aus österreichischen Militärdiensten getretene General Stratimirovich demnächst in fürstlich serbische Dienste treten und wahrscheinlich den durch den Austritt des französischen Majors Mondain vacant gewordenen Posten eines Kriegsministers übernehmen.

Die französische Regierung hat in der letzten Zeit, unaufgefordert, durch Lord Cowley in London die Versicherung ertheilt, daß es ihr unwandelbarer Vorsatz sei, ihre Truppen aus Mexico zurückzuziehen, sobald daselbst eine feste Regierung von der Bevölkerung eingesetzt und den französischen Entschädigungs-Ansprüchen Genüge gethan sein werde. Lord Cowley hat darauf erwidert, daß diese Erklärung von Ihrer Majestät Regierung mit großer Befriedigung aufgenommen worden sei. Nachgerade ist es, im Gegensatze zu anderweitigen vorgefaßten Meinungen, in den Londoner leitenden Kreisen beinahe zur Ueberzeugung ge-

worden, daß es dem Kaiser der Franzosen nur mehr darum zu thun sei, die Ehre der französischen Waffen auf mexicanischem Boden zu wahren. Von Occupations- und Eroberungs-Gedanken sei er zurückgekommen, seit er die maßlosen Schwierigkeiten praktisch erkannt habe. Demgemäß sei General Forey angewiesen worden, um jeden Preis und so rasch als irgend möglich die Hauptstadt zu nehmen, dann aber auf die Abschließung eines Friedens hinzuarbeiten und in den Stipulationen nicht wählerisch zu sein, wofern sie nur irgendwie mit Ehren angenommen werden könnten Es widersprechen diese Angaben allerdings früheren Mittheilungen, aber trotzdem dürften sie, nach Angabe eines Londoner Corr. der „Köln. Ztg.“, vollkommen richtig sein.

Nach Berichten aus Havannah vom 15. März ist die Ruhe in St. Domingo vollständig wieder hergestellt.

Landtags-Angelegenheiten.

Der Landesausschuß des Herzogthums Bukowina macht die officielle Bemerkung, daß Se. Majestät Nachstehendes angeordnet habe:

Von den für das Königreich Galizien und Lodomerien mit Einschluß des Herzogthums Bukowina bestehenden aus dem Staatsschatze dotirten 19 Stiftplätzen an der Theresianischen Akademie, dann 40 Stiftplätzen an den höheren und 10 Stiftplätzen an den niederen Bildungsanstalten bestimme Ich von nun an für das Herzogthum Bukowina ausschließlich zwei Stiftplätze an der Theresianischen Akademie, darunter einen mit dem Staatsbeitrage jährlicher 157 Gulden 50 Kreuzer, vier Stiftplätze in den höheren und einen Stiftplatz in den niederen Militär-Bildungs-Anstalten. Den Vorschlag für die zwei Theresianischen und vier höheren Militärstiftplätze überlasse ich dem Landesausschusse der Bukowina, für den Stiftplatz in den niederen Militär-Bildungs-Anstalten hat in Gemäßheit Meiner Entschließung vom 6. August 1853 den Vorschlag die Landes-Behörde zu erstatten.

Die siebenbürgischen Landtagsvorlagen sind, nachdem sie den Staatsrath passirt hatten, Gegenstand der Berathungen in der Minister-Conferenz geworden, und haben auch bereits dieses Stadium so weit durchgemacht, daß es sich nunmehr um die Schlußberathungen handelt, welchen Graf Crenneville zugezogen werden soll. Es verlautet noch nichts über den Verlauf der Berathungen, namentlich nicht darüber, inwieferne die von der siebenbürgischen Hofkanzlei vorgeschlagenen Principien der Wahlordnung von dem Ministerrathe adoptirt oder Abänderungen vorgenommen worden sind. Eine Frage ist es wesentlich, welche nach den Aeußerungen des Grafen Crenneville entschieden werden dürfte; dies ist die Frage, wo der Landtag zusammentreten soll. Heute steht nebst Hermannstadt noch immer Klausenburg in Frage. Die Einberufungsordre wird wohl erst gegen Ende dieses Monats erlassen werden.

Prag, 14. April. Das Budget für 1863 kommt zur Verhandlung, und werden die einzelnen Positionen des Domestical- und Landesfonds-Erfordernisses nach dem Antrage der Commission angenommen. Die Reduction des Beamtenstatus wird empfohlen. Morgen Sitzung.

Oesterreichische Monarchie.

Wien, 14. April. Die Großfürstin Olga Fedorowna stattete heute Vormittag gleich nach ihrer Ankunft dem Kaiser und der Kaiserin einen Besuch ab, welchen Ihre Majestäten bald darauf erwiderten. Der Kaiser war in russischer Uniform. Auch die hier anwesenden Erzherzoge (darunter Ihre kais. Hoheiten die Herren Erzherzoge Albrecht und Wilhelm) haben im Laufe des Vormittags die Großfürstin besucht. Der russische Gesandte, Herr v. Balabin, empfing die allerhöchste und höchste Herrschaft. Die Abreise erfolgt morgen.

In der am Samstag abgehaltenen Monats-Geschäftsversammlung der bildenden Künstler Wiens machte der Vorstand die Mittheilung, daß Se. Majestät der Kaiser sich an die Spitze der Stifter für den Bau des Künstlerhauses mit dem doppelten Stifterbeitrage zu stellen und den Wunsch für eine rege Betheiligung von Seite des Publicums an diesem gemeinnützigen Unternehmen ausgesprochen hat.

Se. Majestät der Kaiser hat gestern halb 8 Uhr in Begleitung des ersten General-Adjutanten FML. Grafen Crenneville den katholischen Gesellen-Verein in seiner gewöhnlichen Sonntagsvereinigung mit einem Besuche überrascht und eine volle Stunde in dem Kreise der Gesellen — etwa 600 an der Zahl — verweilt, während welcher Stunde Gesänge und Declamationen vorgetragen und drei lebende Bilder „aus der Werkstätte“ von je zwei Handwerkern dargestellt wurden. Der Kaiser sprach die Sänger rc., so wie die Schutzvorstände und Lehrer huldvoll an, verfügte sich aus dem Saale in die Unterrichts-Localitäten, ließ sich die Zeichnungen und übrigen Arbeiten vorlegen, zeichnete sich auf die Bitte des Vorstandes in das Vereinsgedenkbuch ein und schied mit dem Ausdrucke besonderen Wohlgefallens, nachdem der Präses des Vereins, der Domprediger Dr. Gruscha, Sr. Majestät den innigen Dank der Versammlung unter deren donnerndem Hoch und dem Absingen der Volkshymne ausgesprochen hatte.

Se. k. k. Apostolische Majestät haben dem Ministerial-Concipisten und Privatdocenten an der Wiener Hochschule, Dr. Joseph Lorenz, anläßlich des von ihm verfaßten und allergnädigst angenommenen Werkes: „Physikalische Verhältnisse und Vertheilung der Organismen im Quarnerischen Golfe“ die goldene Medaille für Kunst und Wissenschaft allergnädigst zu verleihen geruht.

Se. k. Hoheit der Herr Erzherzog Ludwig Victor hat dem Salzburger wohlthätigen Frauenvereine ein Geschenk von 50 fl. für Vereinszwecke übermittelt.

Der bisherige k. k. Gesandte in Petersburg, Herr Graf Leo Thun, ist gestern Abends von Petersburg hier eingetroffen und hatte heute eine Besprechung mit dem Grafen Rechberg.

Frankreich.

Paris, 12. April. Gestern hat im großen Amphitheater der Sorbonne die Preisvertheilung an die gelehrten Gesellschaften der Departements, deren Delegirte hier seit einigen Tagen im Comité beisammen gewesen, durch den Unterrichts-Minister stattgefunden, dessen dabei gehaltene Rede der Moniteur heute veröffentlicht. — In der gestrigen Senatssitzung war es namentlich Ferdinand Barrot, der für den Senatusconsults-Entwurf in Betreff des algierischen Grundbesitzes mit Sachverständniß und überzeugender Klarheit sprach. General de la Rue und Graf von Palicao (Montauban) erklärten sich ebenfalls für den Entwurf, an den Barbaroux mehrfache Ausstellungen zu machen. — Graf Wielopolski's Brief an den Prinz wird noch immer lebhaft besprochen; er scheint im Palais Royal doch eine Verstimmung hervorgerufen zu haben, die man bei der front de bronze, welche einst der Forderung des Duc d'Aumale entgegentrat, nicht vermuthet hat. Uebrigens soll Baron von Budberg nur mit Mühe ein paar hier verweilende vornehme Russen abgehalten haben, dem Prinzen Briefe à la Wielopolski zu schreiben. — Der Prinz Napoleon tritt im Laufe der nächsten Woche seine Reise an, und zwar wie jetzt nachträglich beschlossen worden, in Begleitung der Prinzessin Clotilde. Man will hier wissen, auch der Graf S. Wielopolski stehe im Begriffe nach Egypten zu reisen. — Die Königin Marie von Neapel hat bei ihrer Durchreise vorgestern in Lyon gegen 100 bourbonische Emigranten zu einem Diner um sich vereint. Man hat u. A. einen Toast auf die Kaiserin gebracht, aber den Kaiser mit Stillschweigen übergangen. — Der kaiserliche Prinz lernt nun auch tanzen. Der Balletmeister der Oper, Hr. Petipas, ist zu seinem Lehrer in dieser Kunst ernannt worden und hat gestern den Unterricht begonnen. — Der Oberst Franconnière wird wahrscheinlich den Dienst des Prinzen Napoleon verlassen und zum Brigade-General befördert werden. — Der Bischof von Paris, Msgr. Darboy, und der Bischof von Nancy, Msgr. Lavigerie, haben heute dem Kaiser den Eid geleistet. — Die Stadt Lyon hat zur Peterspfennig-Sammlung abermals in der 12. Rate (seit 7. Nov. v. J.) 2,957,000 Fcs. nach Rom geschickt.

Dem französischen Staatsrath soll ein Gesetz vorgelegt werden, durch welches alle ausländischen Werthpapiere (bei einer Strafe von ½ pCt. d. i. 50 Cent. von 100 Francs unterliegen. (Der in Brüssel erscheinende „Moniteur des interêts materiels“ macht dazu die Bemerkung, daß die Börsen von London, Brüssel, Amsterdam und Frankfurt einen großen Theil ihrer Bedeutung den Maßnahmen zu verdanken haben, mit denen in Frankreich der Verkehr mit fremden Werthpapieren erschwert wird. Durch die neue Belastung werde die Bedeutung dieser Börsen noch steigen.)

Die von der Regierung nach China geschickten neuen Consuln sind wie der Moniteur heute meldet, sämmtlich an ihren Bestimmungs-Orten angelangt, Hr. Maboussin, General-Consul in Schanghai hat am 12. Februar seine Flagge aufgezogen. Gleichzeitig sind die Consuln in Kanton, Hongkong und Tien-tsin installirt worden. Der für Han-Keu bestimmte Consul Dabry, ging mit einem französischen Dampfaviso den Yantsekiang stromauf und traf in jenem Ort, bis wohin bisher noch kein französischer Dampfer vorgedrungen war, am 25. Januar ein. Auf dieser Fahrt stromaufwärts mußte Nanking passirt werden, das noch immer in der Gewalt der Taipings ist. Drei Hafenplätze sind jetzt den Fremden am Yantsekiang freigegeben worden: Tschiug-Kiang-Fu in den Provinzen Kiang-Su, welches namentlich für Seiden-Ausfuhr bedeutend zu werden verspricht: da den Fremden dort noch kein Landbesitz gestattet, müssen die Agenten der großen Handelshäuser von Schanghai auf Schiffen an der Stadtmauer wohnen. Der zweite Hafen ist Kieu-Kiang in der Provinz Kiang-Si, der aber, Dank den Taipings, fast nur ein Trümmerhaufen ist. Das vor zwei Jahren von den Taipings eingeäscherte Han-Keu beginnt sich wieder zu erholen. Die Engländer haben dort einige Häuser, und der französische Consul hofft auch bald ein Grundstück zu erwerben.

Aus Saigun, 2. März, wird gemeldet: Vice-Admiral Bonard habe an das anamitische Volk eine beruhigende Proclamation erlassen, in der es heiße daß Frankreich Eigenthum und Religion der Eingebornen durchaus respectiren, die Einwohner der drei jetzt dem Kaiser der Franzosen gehörigen Provinzen, Bien, Hoa, Gia Dinh und Mytho, mit Gerechtigkeit und Menschlichkeit glücklich machen und mit Kaiser Tu Duc von der Nguyen-Dynastie, dem rechtmäßigen Herrscher alles übrigen Landes, stets Freundschaft halten wolle. Admiral Bonard hat die Uebersiedelung von Anamiten nach der Insel Reunion gestattet: 120 Personen haben von dieser Erlaubniß bereits Gebrauch gemacht. Contre-Admiral Jaures ist am 2. März von Saigun mit der Dampf-Fregatte Semiramis nach Schanghai zurückgekehrt.

Spanien

Aus Madrid, 12. April, wird telegraphirt: „Man versichert, Herr Adolph Barrot solle eine Amnestie zu Gunsten derer begehren, welche, weil sie protestantische Propaganda machten, verurtheilt wurden. Auf eine Interpellation Rivera's antwortete gestern der Marquis von Miraflores, das gegenwärtige Ministerium sei keineswegs ein Uebergangs-Ministerium.“

Der Correspondencia zufolge hat die Regierung telegraphisch Nachricht über die Bewegung der in der Nähe von Casa Blanca wohnhaften Kabylen erhalten, welche Miene machten, sich der Stadt zu bemächtigen. Der Gouverneur von Gibraltar hat den Kriegsdampfer Trident abgesandt, um die Interressen und Personen der dort wohnenden Fremden zu beschützen. Der Marine-Minister hat sogleich auf telegraphischem Wege der Fregatte Verenguela Befehl ertheilt sich auf diesen Punct zu begeben, und sie ist bereits an ihren Bestimmungsort abgegangen.

Belgien.

Das bisherige Hauptorgan der Antwerpener Antibefestigungspartei, der „Precurseur“, ist nach einer Brüsseler Correspondenz der „K. Z.“ von Regierungsseite angekauft worden, und werde unverzüglich eine seiner bisherigen Politik schnurstracks zuwiderlaufende Richtung verfolgen.

Italien.

Man schreibt dem „Fremdenblatt“ aus Turin, 9. April: Der am hiesigen Hofe beglaubigte französische Gesandte hat sich bei dem Minister des Aeußern im Auftrage seiner Regierung über Bramarbaſaden aufgehalten, welche der Kammer-Präsident Dr. Techio in der Kammer losgelassen, indem er auf die Behauptung des Deputirten Ferrari, Magenta und Solferino seien französische Siege, unter dem Beifalle der Kammer erklärte, daß der Sieg bei Magenta dem General Fanti zuzuschreiben sei — und bei Solferino ohne das Vorrücken der piemontesischen Armee bei San Martino die französische Armee geschlagen worden wäre. Graf Sartiges constatirte, daß dieser Undank und diese Selbstüberschätzung auf Kosten Anderer in Frankreich allenthalben tief verletzt, und den freundschaftlichen Gesinnungen der französischen Nation für Italien stark Abbruch gethan habe. Der Minister des Aeußern mußte sehr herbe und beißende Wahrheiten hören. Graf Sartiges, ohnedies kein besonderer Freund der italienischen Sache, wußte sich seines Auftrages auf eine Art zu entledigen, die dem italienischen Minister sehr empfindlich war. Ueberhaupt läßt die **entente cordiale** zwischen Frankreich und Italien gerade in diesem Augenblicke sehr vieles zu wünschen übrig.

Aus Turin 11. d., wird der „G. C.“ geschrieben: „In meinem letzten Schreiben hatte ich Ihnen angedeutet daß die Regierung zu energischeren Maßregeln gegen die Actionspartei entschlossen sei und daß es scheine, als ob man Kenntniß von Ereignissen habe, die durch die Männer der Actionspartei vorbereitet werden. Heute bin ich in der Lage darüber Näheres zu berichten. Die Regierung hatte schon längere Zeit ihr Augenmerk auf das Treiben einer größeren Anzahl von Agenten gerichtet, welche in Neapel und Sicilien thätig waren, Persönlichkeiten aus allen Parteien unter Einer Fahne zu vereinigen. Die Ereignisse in Polen dienten der Propaganda als willkommenes Mittel ihre eigentlichen Pläne zu verbergen indem die Agitationen als Polenzwecke fördernde dargestellt wurden, während die Regierung vom Beginne an in Kentniß von dem eigentlichen Kern der Sache derselben keine allzugroßen Hindernisse in den Weg legte. Während die Parteien in Süditalien anti-unionistische Zwecke verfolgten, unterliegt es keinem Zweifel, daß in Lombardischen und der Schweiz Vorbereitungen zu einem Handstreiche getroffen wurden, ähnlich dem vorjährigen, der bei Aspromonte sein Ende fand. Die Polizei war benachrichtigt, daß Mazzini Italien durchreise, doch gelang es ihr nicht des großen Verkleidungskünstlers habhaft zu werden; derselbe ist wieder in Sicherheit und verweilt jetzt, wie ich annehme, in Lugano. Wie die Dinge augenblicklich stehen ist an ein weiteres Vorgehen der Actionspartei kaum zu denken. Aber die Regierung wird nicht säumen, solche Maßregeln in Ausführung zu bringen, welche einen Coup d'affaire überhaupt unmöglich machen werden. Italien braucht Ruhe, um einen nur halbwegs geordneten Rechtszustand herzustellen. Die Ausführung der Pläne der Actionspartei, darüber sind alle denkenden und gemäßigten Italiener einig, würden im jetzigen Augenblicke Italien an den Rand des Abgrunds führen und die Regierung handelt im Sinne der weitaus größeren Majorität des Volkes, wenn sie die Pläne der Actionspartei mit allen ihr zu Gebote stehenden Mitteln bekämpft.“

Der „Nomade“ weist nach, daß gegenwärtig blos in den Kerkern der Stadt Neapel über 500 Individuen gefangen gehalten werden.

Aus Rom, 7. April, wird der „K. Z.“ geschrieben: Das Befinden des h. Vaters hat sich, ungeachtet der anstrengenden persönlichen Theilnahme an den gottesdienstlichen Functionen während der Osterwoche, nicht, wie man besorgte, verschlimmert. Um sich zu kräftigen, wird Pius IX. wie schon früher bestimmt war, wahrscheinlich schon nach der Mitte dieses Monats sich auf vierzehn Tage zur Frühlings-Villegiatur nach seiner Villa in Porto d'Anzo begeben. — Herr von Cannitz befindet sich den neuesten Nachrichten zufolge auf dem Wege der Besserung, ohne daß jedoch für seine baldige vollkommene Heilung mehr Hoffnung vorhanden wäre, als bisher.

Wie der „Movimento“ aus Civitavecchia meldet, hat Franz II. am 4. April ganz unvermuthet die Mannschaft der beiden neapolitanischen Dampfer entlassen, die er von Gaeta mit hinübergenommen hatte. Die Fahrzeuge wurden dem päpstlichen Hafen-Commissär Grachetti überwiesen, man weiß jedoch nicht, ob in Folge eines Verkaufs oder zum Zweck einer einfachen Aufbewahrung.

Rußland.

Ueber den polnischen Ex-Dictator und seine Lebensweise in seinem jetzigen unfreiwilligen Aufenthaltsorte erfährt der „Mährische Correspondent“: Langiewicz ist so ziemlich entblößt von Allem, womit man menschliche Bedürfnisse befriedigen und sich Bequemlichkeiten verschaffen kann, in Tischnowitz angekommen. Er hatte blos seine Lagerkleidung und litt an Wäsche Mangel. (In Polen versorgten sich die Offiziere der Insurgenten mit diesem Gegenstand auf den verschiedenen Edelhöfen, die sie besetzten, und ersparten deshalb das Mitführen der Bagage.) Seither ist Langiewicz mit Allem dem reichlich versorgt und scheinen ihm ausreichende Geldmittel zu Gebote zu stehen. Er erhält täglich Besuche vornehmer Polen, mit denen er ganz unbeirrt verkehrt, sowie sein Briefwechsel in keinerlei Weise controlirt oder beschränkt wird. In seinem Zimmer finden sich eine Menge Karten, Bücher, Zeitungen, in die er häufig vertieft ist, wenn ihn nicht seine Gäste, die stets ab- und zugehen, davon abhalten. Von den Vorgängen auf dem Schauplatze der Insurrection ist er genau unterrichtet, und er gibt über Begebenheiten detaillirte Nachrichten, von denen die Journale kaum noch Erwähnung gethan. Wenn er nicht Besuche von Landsleuten hat, so macht er, namentlich seit er Civilkleider erhalten, lange Spaziergänge in die Wälder, die er sehr angenehm findet; in der Conversation, die er in sehr angenehmer Weise zu führen versteht, ergeht er sich gerne über die polnische Insurrection, über die bevorstehenden Kämpfe, er beklagt sich dann auch manchmal über seinen jetzigen Aufenthalt, äußert, daß er gerne nach Wien ginge und bedauert, daß er vom Schicksale gezwungen wurde, sein Vaterland zu verlassen. Von Fräulein Pustowojtoff, deren Ankunft in Tischnowitz er bereits am letzten Montage entgegengesehen und für die er auch schon eine Wohnung gemiethet hatte, spricht er mit großer Achtung; er ist voll des Lobes ihrer Begeisterung für die polnische Sache, ihrer Anhänglichkeit an seine Person, ihres Heldenmuthes, mit dem sie im dichtesten Kugelregen neben ihm ausgehalten, ihrer Ausdauer mit der sie alle Strapazen, unter denen das Campiren in den Wäldern nicht die geringste war, ertragen, ohne auch nur einen Augenblick darüber muthlos zu werden. Als sich dieses Mädchen ihm bei Ausbruch der Insurrection vorstellte und zu Soldatendiensten erbot, habe er demselben nicht zugemuthet, daß es eine bedeutende Rolle im Kampfe spielen werde, erst als er ihre oben geschilderten Eigenschaften kennen lernte, habe er sie zum Adjutantendienste verwendet, den sie in der besten Weise versah. Ungeachtet die Truppen sie als Weib kannten, folgten sie pünctlich ihren Befehlen; im Hauptquartier bewegte sie sich mit der Würde einer Dame und dem Freimuthe eines Mannes; sie war jedoch blos in der ersten Zeit im Hauptquartier, später theilte sie der Dictator, der fand, daß unter jungen Offizieren im Kriege einer Dame gegenüber nicht immer das Decorum gewahrt werden könne, einem alten Major als Galopin zu.

Der Feuilletonist des „Wanderer“ hat dem Ex-Diktator Langiewicz in Tischnowitz einen Besuch gemacht und gibt die folgenden Äußerungen des Langiewicz wieder: „Mein Uebertritt auf österreichisches Gebiet hat mannigfache Auslegungen erfahren, dessen einzige Ursache wird erst die Folgezeit enthüllen. Daß ich nicht durch eine Niederlage dazu gezwungen wurde, ist bereits aufgehellt; daß eigentliche Motiv ist nicht mein Geheimniß und es wird erst nach dem Schluß der großen Tragödie, die aber, ich habe die Zuversicht, eine sühnende Lösung für meine Nation finden muß, aufgedeckt werden. Ich setzte, wie ihnen bekannt, mit mehreren Gefährten auf einem Kahne über die Weichsel. Daß Fräulein Pustowojtoff in meiner Gesellschaft, hat zu mancherlei romantischen Versionen Anlaß gegeben; es erklärt sich jedoch einfach dadurch, daß ich mit einem norwegischen Passe reiste, der auf den Namen eines Polen und seines achtzehnjährigen Sohnes lautete. Alle meine Gefährten waren älter als ich, unter ihnen konnte ich also diesen für meine Sicherheit so dringend nothwendigen Sohn nicht recrutiren; Fräulein Pustowojtoff erbot sich zu dieser Rolle und ich nahm diesen opferwilligen und zugleich patriotischen Dienst an. Als ich an das Zollhaus kam und meinen Paß zur Revision übergab, hörte ich schon von verschiedenen Seiten meinen Namen ausrufen, und ich hatte sofort die Ueberzeugung, daß hier Verrath im Spiele sein mußte. Von wem dieser Verrath ausging, darüber werde ich mich kaum täuschen“ (Langiewicz wurde ja als Pseudo-Waligórski arretirt). „Die polnische Sache hat am meisten durch russische und preußische und durch die Agenten Mieroslawski's gelitten;“ — den letzten Namen betonte er ganz besonders, und es flammte sein Auge stets zornig, wenn er ihn aussprch. „Das ist“, sagte er gelegentlich, „die personificirte Eitelkeit, die niemand neben sich dulden will, die aber, wenn sie auch den freiesten Spielraum zum thatkräftigen Handeln hätte, sich immer nur nach müßigen Fanfaronaden feig aus der Affaire ziehen würde. Warum ist dieser Gascogner, der stets die erste Flöte spielen will, nicht werkthätig inmitten der Insurrection und wo ist er? Meine Vermuthung wird mich nicht trügen, die dahin geht, daß dieser Bramarbas alles aufbieten werde, um mir selbst in dieser Provinz, für die ich internirt bin, zu schaden. Und nebenbei will ich ihnen bemerken, daß, er, wenn es gilt, der schlechteste Soldat ist, von seinem organisatorischen Talente, mit dem er so viel flunkert, gar nicht zu sprechen.“ Auf Fräulein Pustowojtoff zurückkommend und den leidenschaftlich erregten Ton seiner Stimme mäßigend, sprach er: „Man hat dieses Mädchen als Abenteurerin darzustellen gesucht, und auf seine Rechnung excentrische Sagen und Mährchen gebracht. Ich will es Ihnen mit wenigen Worten characterisiren. Fräulein Pustowojtoff ist einfach, ich möchte sagen bis zur Nüchternheit, sie ist die beste Patriotin und der bravste Soldat. Sie hätten in meinem Lager sein müssen, um zu sehen, mit welcher Verehrung man ihr allseitig ent-

egenkam. Die Soldatengruppen im Bivouak überwachen sich gewöhnlich nicht in ihren Reden und es herrscht dort der lockerste und ungezwungenste Ton. Wo sie erschien, hätte es der sonst derbste Soldat für ein Verbrechen gehalten, seine Zunge nicht zu zügeln. Und dazu waren die Truppen vielleicht nicht durch eine geheime Weisung verhalten, sie handelten nach ihrem bessern Instincte, der ihnen das richtige eingab. Das Fräulein Pustowojtoff ist oft als mein Adjutant genannt und es ist so meine Persönlichkeit gleichsam romantisch aufgeputzt worden; sie war nicht mein, sondern der Adjutant des Generals Czachowski, eines alten Soldaten, der Frau und Kinder hat und seinen tapfer verwegenen Begleiter selbst wieder als Kind liebte. Die Dictatur", äußerte sich Langiewicz im Verlaufe des Gespräches, „habe ich nicht ambitionirt, ich mußte sie annehmen. Dafür waren zwei Ursachen bindend, deren eine ich nicht erörtern darf, weil sie das geheimnißvolle Walten des Central-Comité betrifft, dessen Anordnungen ich mich ungeprüft zu unterwerfen hatte; die zweite war allerdings secundär, und sie lag darin, dem unberufenen Auftreten Mieroslawski's ein Paroli zu biegen und seine unpractisch vermessenen Plane schon vorwegs zu vernichten. Meine Dictatur war vor allem deshalb ein Fehler, weil folgerichtig das Gros der russischen Truppen gegen das Corps, das ich in Person befehligte, operiren mußte. Nun manövrirte ich aber nicht wie ein General regulärer Truppen, der nur tactisch zu organisiren und sich nicht zu exponiren braucht; ich mußte stets à la tête sein, und mit einem Unglücke, das meine Person traf, war die Insurrection, wenn auch nur auf dem Grunde meines Operations-Terrains, empfindlich geschädigt." Meine Frage, dahin gerichtet, welche Hoffnungen er über den Verlauf der polnischen Insurrection habe, beantwortete er mit der freundlichsten Zuversicht. „Wir stehen erst am Anfange der Insurrection (?), sagte er gehobenen Tones, und bis jetzt haben wir nur auf den ungünstigsten Terrains und selbst da nicht ohne Erfolg gearbeitet. Sehen sie nach Litthauen, wie es sich dort gewaltig regt und diesmal ist auch der Bauer dabei, der einen harten und überlegsamen Kopf hat, dann aber todesmuthig ausharrt. Die polnische Insurrection, die so zu sagen, einen „Blutegelkrieg" führt, wird noch viel Blut dem Colosse der russischen Heeresmassen abzapfen und sie dürfte länger andauern, als die Herrn am Staatsruder glauben."

Der „Oestr. Ztg." schreibt man aus Krakau, 13. April: Unsere Stadt ist heute in ungewöhnlicher Aufregung. In den Vormittagsstunden verbreitete sich nämlich die Nachricht, daß die russische Regierung den Polen eine allgemeine Amnestie gewährt habe. Diese Nachricht, welche über Lemberg hier eintraf, wird natürlich von den verschiedenen Parteien auch verschieden aufgenommen. Während die Ultras entschieden jede Begnadigung ablehnen und die Waffen bis zum letzten Athemzuge nicht niederlegen wollen, ist die andere Partei damit ganz zufrieden, und ist glücklich, endlich wieder einmal mit Ruhe und Frieden ihre verlassene Heimat betreten und ihren heimischen Herd aufsuchen zu können. — Unser Bahnhof war gestern der Schauplatz einer eigenthümlich lärmenden Scene. Der schweizerische Oberstlieutenant Erlacher wurde nämlich unter Eskorte von 4 Mann Militär mit dem Nachmittags-Zuge nach der Gränze expedirt. Erlacher hat gleich beim Betreten des Peron, wie ein Wahnsinniger schreiend, einen feierlichen Protest gegen die gewaltsame Abführung ausgesprochen, an die Zeugenschaft der Bewohner Krakau's appellirt und sich vorzüglich immer auf seine freie Schweizer Bürgerswürde ein Gutes gethan. Nur mit Mühe und durch Zureden einiger Bahnbeamten ist es gelungen, denselben in einen Waggon zu bringen. Wie es sich nachträglich herausstellte, ist Erlacher thatsächlich zeitweilig von Irrsinn befallen. Schon die eigenthümlichen Bedingungen, unter welchem er sich dem polnischen Aufstande anschließen wollte, lassen schließen, daß er nicht Herr seiner selbst war.

Wie der „Schles. Ztg." aus Krakau gemeldet wird, scheint ein Theil der Insurgenten, welche früher in der Nähe von Krakau operirten, jetzt die Gegend von Zawichost zum Sammelplatz gewählt zu haben, wo auch bereits mehrere Gefechte mit den Russen stattgefunden hätten, während ein anderer Theil in Litthauen thätig sei, wo jedoch, wie auch die „Bromb. Ztg." bestätigt, die hervorgetretenen Schaaren bei der loyalen Haltung der Bauern ohne alle Bedeutung sein sollen.

Von der polnischen Gränze, 10. April, wird der „Ostſ.-Z." über das Treffen bei Kaźmierz geschrieben: Am 10. d. M. fand bei Kaźmierz, im Kreise Konin, unweit der polnischen Grenze, zwischen den Russen und Insurgenten ein blutiges Treffen statt. Die Stärke der russischen Truppen betrug etwa 600, die der von Malczewski geführten Insurgentenschaaren etwa 800 Mann. Die letzteren sind fast ausschließlich Zuzügler aus der Provinz Posen. Das Treffen begann um 8 Uhr Morgens und dauerte bis 2 Uhr Nachmittags. Es endigte mit Zurückdrängung der Insurgenten, die theils nach der preußischen Gränze zu flüchteten, theils in dem nahen Wald der Herrschaft Kaźmierz ihre Zuflucht suchten. Die Verluste sollen auf beiden Seiten sehr bedeutend sein. Die Insurgenten büßten einen großen Theil ihrer Bagage ein. Viele verwundete Insurgenten wurden auf preußisches Gebiet gebracht, namentlich nach dem Städtchen Witkowo. Auch einige Unterführer der Insurgenten sind theils gefallen, theils schwer verwundet. Unter letzteren befindet sich auch ein gewisser Szablewski, der außer drei schweren Kopfwunden einen Schuß ins Kreuz erhalten hat. Die flüchtigen und verwundeten Insurgenten wurden an der Grenze von preußischem Militär in Empfang genommen und theils nach Wreschen, theils nach Witkowo transportirt. Alles das hindert den „Dziennik pozn." nicht, von einem Sieg der Insurgenten zu sprechen.

Einem Schreiben der „G. Z." aus Litthauen entnehmen wir folgende Mittheilung über die dortige Bewegung. In der Umgegend von Wilna war es der Lidzker Bezirk, wo die Fahne des Aufstandes zuerst entfaltet wurde, gegen den sich aber auch fast die ganze den Russen zu Gebote stehende Streitmacht wendete. Die Insurgenten mußten weichen und das Militär brachte bei 50 Gutsbesitzer und Geistliche nach Wilna. Kurz nach Dämpfung des Aufstandes im Lidzker Bezirke, brach er wieder im Swiencaner Districte aus und reichte bis in die Gegend von Oszmian, wo die vielen Sümpfe und Wälder dem Guerillakriege sehr günstig sind. In kleineren Schaaren näherten sich die Insurgenten wiederholt der Hauptstadt bis auf drei Meilen. Im Swiencaner Bezirk ist es jetzt scheinbar ruhig, aber die Verhaftungen dauern fort. In diesem Augenblicke ist Samogitien und das Gouvernement Kowno der Schauplatz neuer Kämpfe geworden. (Bekanntlich wird die Behauptung, daß in Samogitien Unruhen vorgekommen, von anderer Seite auf das Entschiedenste bestritten). Diese Gegend, wie nicht minder das Gebiet von Trock bieten dem Aufstande gleich im Entstehen einen günstigen Spielraum schon wegen der Nähe Congreßpolens und des Meeres. Wilna ist mit Militär überfüllt. Dabei erhält der Aufstand fortwährend neue Zuzüge aus Wilna selbst. Die jungen Leute, welche dem Militär oder der Polizei in die Hände gerathen, werden im Dominikanerkloster eingesperrt, da die Citadelle überfüllt ist. Auch viele Frauen wurden eingezogen. In Lithauen verhalten sich die Bauern mehr passiv als in Samogitien. Die Ursache ist nicht in der Sympathie für Rußland zu suchen, sondern in der Unsicherheit der Situation, denn der lithauische Bauer wagt nicht gerne, so lange er die russische Uebermacht nicht erschüttert sieht. Auch sind die Organe Rußlands überaus thätig, um durch Versprechungen oder Drohungen die Bauern vom Aufstande abzuhalten. Vor Kurzem erst ist eine Sendung von 100.000 orthodoxen Elementar-Schulbüchern aus St. Petersburg angelangt, die unentgeltlich unter das Landvolk vertheilt werden. Mit dem Loskauf von der Grundherrschaft hat die Regierung sich ebenfalls in Vortheil gesetzt. Der Schulaufseher des Gouvernements hat aus St. Petersburg die Ermächtigung erhalten erforderlichen Falles alle Kreisschulen und Gymnasien zu sperren und die Fonds zur Errichtung von Volksschulen, natürlich zur Heranbildung des Volkes in schismatischen Grundsätzen, zu verwenden. Was die Geistlichkeit betrifft, so ist sie auch nicht so thätig wie in Samogitien und Kronpolen. Die Ursache liegt größtentheils in der Furcht der Oberen vor Rußlands Zorn.

Nach dem „Czas" ist der Insurgentenführer Roman Roginski, nachdem er seine Truppe in mehrere kleine Abtheilungen getheilt hatte, von den Russen, während er sich von einer Abtheilung zur andern begab, ergriffen und nach Brześć in Litthauen abgeführt worden. Der Oberst Valentin Lewandowski, Insurgentenführer im Podlachischen, wurde in einem Zusammenstoß mit den Russen bei Stocki schwer verwundet, gefangen genommen und nach Siedlec geführt, wo er alsbald an seinen Wunden gestorben ist.

Aus Samogitien wird den „N. N." von ihrem Krakauer Correspondenten die Verhaftung des dortigen Bischofs Mathias Wolunczewski wegen Betheiligung am Aufstande und dessen Abführung nach Wilna gemeldet.

Ein Brief aus dem Sandomir'schen berichtet dem „Czas", daß dort neue Abtheilungen von Insurgenten auftauchen „wie Pilze nach dem Regen", weiter erfährt der „Czas" überhaupt von Tausenden, die in den Wäldern umhergehen in Erwartung von Waffen, mit denen die Insurgenten im Kalisch'schen jetzt etwas besser versehen sein sollen. In Lithauen „beunruhige" im Lidzker Kreis Narbutt mit seinen 150 Mann die Russen fortwährend, er selbst habe sich durch Muth und Geschicklichkeit unter den Seinen einen lauten Namen erworben. (Er ist der Sohn des bekannten Historikers).

Ein Extrablatt des „Dzien. powsz." vom 12. d. meldet die Ertheilung der Amnestie in folgender Fassung:

Se. k. Hoh. der Großfürst-Statthalter empfing heute aus St. Petersburg nachstehendes Telegramm:

„Durch Manifest von heutigem Tage ist für das Königreich Polen vollständige Amnestie, mit Ausnahme von Privat-Vergehen, allen Denen ertheilt, welche bis zum 1. (13.) Mai l. J. die Waffen strecken.

Die verliehenen Institutionen werden in Vollgestalt aufrecht erhalten. Der Kaiser behält sich ihre den Bedürfnissen der Zeit und des Landes angemessene Entwicklung vor, wann sie die Probe der Erfahrung bestanden haben, und gemäß des Vertrauens, das die Absichten des Monarchen finden werden. Ein Ukas desselben Datums publicirt eine gleiche Amnestie für die West-Provinzen. (gez.) Gorczakow."

Local- und Provinzial-Nachrichten.

Krakau, den 16. April.

* In Jaszów (Tarnower Kreises) sind in der Nacht vom 12./13. d. Mts. 30 Häuser binnen drei Stunden ein Raub der Flammen geworden. Das Feuer brach im Innern des Hauses eines jüdischen Krämers aus, die Veranlassung ist noch nicht ermittelt — 60 ohnehin arme Familien befinden sich in Folge dieses Brandes ohne Obdach. — Der energischen und umsichtigen Hilfeleistung des in Jaszów stationirten k. k. Militärs ist es zu verdanken, daß ungeachtet des starken Windes dem Weitergreifen des Brandes Einhalt gethan wurde.

* In Przemyśl ist, nach der „Gaz. narodowa", im Hotel des Herrn Peter Zambasowicz eine Revision abgehalten worden, worauf der Hotelbesitzer verhaftet wurde. — An demselben Tage ist auch in allen Meierhöfen der Güter Pawłosiow des Graf Wilhelm Siemieński eine strenge Revision abgehalten worden. Alle Güter sollen unter Polizeiaufsicht gestellt werden. — In Czernowitz wurde bei dem Maschinisten K. S. eine Revision abgehalten, bei dem man 40 Stück Picken fand und in Beschlag nahm.

* „Gazeta narodowa" bringt eine Berichtigung von der k. k. Polizei-Direction in Lemberg, wornach die Nachricht von einer abgehaltenen Revision bei dem Magistratssecretär, Herr Harasymowicz erfunden ist.

Handels- und Börsen-Nachrichten.

Breslau, 15. April. Amtliche Notirung. Preis für einen preuß. Scheffel d. i. über 14 Garnez in Pr. Silbergr. — 5 kr. öst. W. außer Agio: Weißer Weizen von 65 — 78. Gelber 65 — 75. Roggen 46 — 52. Gerste 34 — 41. Hafer 22 — 28. Erbsen 40 — 52. Winterraps (für 150 Pfd. brutto) 250 — 280. Sommerraps 230 — 260 Sgr. — Rother Kleesaamen für einen Zollztr. (89½ Wiener Pf., preuß. Thaler (zu 1 fl. 57½ kr. östr. Währ. außer Agio) von 8 — 16 Thlr. Weißer von 7 bis — 18½ Thlr.

Berlin, 14. April. Freiw. Anl. 102. — 5perz. Met. 69½. — 1860er-Lose 88⅝. — National-Anl. 73⅞. — Staatsbahn 133½. — Credit-Actien 93¼. — Credit-Lose —.—. Böhm. Westbahn 73¼. — Wien 89⅞.

Frankfurt, 14 April. 5perzent. Met. 69⅞. — Wien 105⅞. — Bankactien 844. — 1854er-Lose 85. — Nat. Anl. 71⅞. — Staatsbahn 232½. — Credit-Actien 218. — 1860er-Lose 87⅞. — Anlehen v. J. 1859 82⅝.

Hamburg, 14. April. Credit-Act. 91⅞. — Nat.-Anl. 72⅞. — 1860er Lose 86⅞. — Wien 85. Flau.

Paris, 14. April. Schlußcourse: 3perzent. Rente 70.05. — 4½perz. 97.—. — Staatsb. 505. — Cred.-Mob. 1458. — Lomb. 606. — Piem. Rente 72.85. — Consols mit 92⅞ gemeldet. — Haltung träge, wenig Geschäft.

Amsterdam, 14. April. Dort verzinslich 83⅞. — 5perzent. Met. 63⅝. — 2½perz. 32½. — Nat.-Anl. 68$\frac{1}{16}$. — Wien 104.

London, 14. April. Consols (Schluß) 92⅞. — Silber fehlt. — Wien 11.25. — Lomb. 4¼.

Lemberg, 14. April. Holländer Dukaten 5.24½ Geld, 5.30 Waare. — Kaiserliche Dukaten 5.27 Geld, 5.32½ W. — Russischer halber Imperial 9. — G., 9.12 W. Russischer Silber-Rubel ein Stück 1.73 G, 1.75 W. — Preußischer Courant-Thaler 1.65 G., 1.67 W. — Polnischer Courant pr. 5 fl. —. — G., —.— W. Gal. Pfandbriefe in österr. Währ. ohne Coup. 76.33 G., 76.93 W. Galizische Pfandbriefe in Conv.-Mze. ohne C. 80.8 G. 80.75 W. Galiz. Grundentlastungs-Obligationen ohne Coup. 74.25 G 74.88 W. National-Anlehen ohne Coup. 81.15 G. 81.85 W. Galiz. Karl Ludwigs-Eisenbahn-Actien 212.25 G. 215 50 W.

Krakauer Cours am 15. April. Neue Silber Rubel-Agio fl. p. 104 verlangt, fl. p. 103 gezahlt. — Poln. Banknoten für 100 fl. österr. Währ. fl. poln. 405 verl., 398 bez. — Preuß. Courant für 150 fl. östr. W. Thaler 91¼ verl., 90¼ bez. — Neues Silber für 100 fl. österr. Währ. 110½ verl., 109½ bez. Russische Imperials fl. 9.16 verl., fl. 9.02 bez. — Napoleond'ors 8.90 verl., 8.80 bez. — Vollwichtige holländ. Dukaten fl. 5.33 verl., 5.25 bez. — Vollwicht. österr. Rand-Dukaten fl. 5.33 verl., 5.25 bez. — Polnische Pfandbriefe nebst lauf. Coup. fl. p. 101 verl., 100½ bez. — Galiz. Pfandbriefe nebst lauf. Coup. in östr. Währ. 78½ verl., 77½ bez. — Galiz. Pfandbriefe nebst l. Coup. in CMze fl. 82½ verl., 81½ b. — Grundentlastungs-Obligationen in öster. Währ. fl. 76¾ verl., 76 bez. — National-Anleihe vom Jahre 1854 fl. öster. W. 81½ ver., 80½ b. — Aktien der Carl Ludwigs Bahn, ohne Coupons voll eingezahlt fl. öster Währ. 215 verl., 213 bezahlt.

Neueste Nachrichten.

Heute wurden 4 Insurgenten aus Tarnów zur Abstellung nach Olmütz hieher gebracht.

Aus Krakau schreibt die „Gaz. nar.", daß eine Unzahl Militär die Stadt passirt und daß die hiesige Besatzung verdoppelt wird. Diese Nachricht ist erfunden.

In Rzeszow sind aus der Abtheilung Czechowski's Kowalski und Moreau (wie es heißt, ein Enkel nach dem Bruder des berühmten französischen Generals) an den erhaltenen Wunden gestorben.

Fräulein Pustowojtoff ist am 14. d. mit dem Prager Morgenzug in Brünn angekommen und, wie wir vermuthet haben, mittelst Fiakers weiter nach Tischnowitz zu Langiewicz gefahren.

Der „Oest.-Ztg." wird aus Brünn gemeldet: Am 13. Morgens ist hier die Nachricht eingelaufen, daß Langiewicz erklärt haben soll, er habe Ursache, sich durch sein Ehrenwort nicht länger als gebunden zu erachten; die Folge würde sein, daß er unter strengere Aufsicht gestellt würde.

Ueber die gestern erwähnte Hinrichtung Nikiferow's erfährt „Gaz. nar.", daß bei ihm Depeschen gefunden wurden, die er aus dem Lager Czechowski's nach Zamość schrieb. Er wurde an einem Zweig aufgeknüpft, worauf der Strick riß und er um sein Leben bat mit der Erklärung, er werde von nun an den Polen dienen wie früher den Russen. Er wurde aber zum zweiten Male aufgeknüpft und an seiner Brust eine Tafel befestigt mit der Aufschrift: „So sterben Verräther!"

Privatnachrichten von der polnischen Gränze melden einen neuen Versuch einer Gränzverletzung durch Alt-Narol, der jedoch durch die österreichischen Husaren verhindert wurde, wobei mehrere Kosaken gefangen genommen worden sein sollen.

Von der polnischen Gränze wird unter dem 14. gemeldet: Die Amnestie hat einen schlechten Eindruck hervorgebracht. Die revolutionäre Regierung verkündigt, daß sie die Waffen nicht vor Erkämpfung der Unabhängigkeit niederlegen werde. Sie verbietet den Einwohnern die Steuerzahlung an die russische Regierung und befiehlt den Polen in der russischen Armee zu den Insurgenten überzugehen. Der Gouverneur von Grodno berichtet, 4000 Bauern erklärten die Absicht zur unirten Kirche zurückzukehren. Weder der Großfürst noch Wielopolski werden Warschau verlassen.

Dem „Journal de St. Petersburg" zufolge sind im Gouv. Kowno zwei Gefechte vorgefallen, am 28. v. bei Nowobirza, wo 400 Insurgenten P. Mackiewicz befehligte; im zweiten sollen die Insurgenten bei Wysoki dwór von Major Stepanow geschlagen worden sein. Nach einer Depesche desselben Journals aus Radom (über Warschau) 10. d. stieß General Uszakow in den Bergen von St. Krzyż auf zwei Insurgentencorps, die sich in die Wälder ohne Gefecht zurückzogen. Eine Depesche des „Invaliden" aus Grodno vom 4. d. berichtet von einem Treffen der Insurgenten mit General Heins bei Pińsk, und aus Warschau vom 6. d. von einem Gefecht am 6. d. bei Kuźnica an der preußischen Gränze.[!]

Wie die „Wiener Ztg." meldet, hat die kaiserliche Regierung von ihrem besonderen Standpuncte aus, und ohne den Verhandlungen mit Preußen und am Bundestage vorgreifen zu wollen, bei der königlich dänischen Regierung gegen deren auf die Herzogthümer bezügliche Verordnungen vom 30. Mäz bereits nachdrückliche Einsprache erhoben.

Nach der „Gen. Corr." wird der Reichsrath jedenfalls noch im Laufe des Monats Mai zusammentreten.

Die „G.-C." erklärt, daß die Anwesenheit des Grafen Buol-Schauenstein in Paris, keinen diplomischen Zweck habe.

Aus Rom wird gemeldet, daß die Eventualität einer baldigen Uebernahme des jetzt von Cardinal Antonelli bekleideten Postens durch den bisherigen päpstlichen Nuntius in Wien, den neuernannten Cardinal De Luca, immer mehr an Möglichkeit gewinne.

Dieser Tage ist, wie der „G.-C." geschrieben wird, ein bedeutender Geldbetrag aus Rußland für Montenegro angelangt und zwar aus den in Rußland veranstalteten Sammlungen. So viel Geld wie jetzt, haben die Montenegriner kaum noch gehabt. Mit dem von Sr. Majestät dem Kaiser von Oesterreich erhaltenen Gelde sind 7000 Metzen Getreide zur Vertheilung unter die Dürftigen angekauft worden. Der Fürst überwacht, das Land bereisend, selbst die Vertheilung.

Den neuesten Nachrichten aus Persien zufolge, soll sich der gemeldete Fall Herats bestätigen. Es wird gemeldet, daß Dost Mohamed Chan die Stadt genommen und den Gouverneur derselben Ahmet Chan als Gefangenen in einem eisernen Käfige nach Kabal geschickt habe. Der Oberbefehlshaber der persischen Armee in Chorassan, Prinz Sultan Murat Mirza, soll abberufen und durch den in Tabrik befindlichen Serdar Aziz Chan im Commando ersetzt worden sein.

London, 14. April. Der Kriegsminister George Lewis ist auf seinem Landsitze unerwartet gestorben. Eine Erkältung wird als Krankheitsursache angegeben.

St. Petersburg, 14. April. Die Journale veröffentlichen eine am Ostertage dem Kaiser überreichte Adresse der Petersburger Municipalität. Sie spricht wie jene des Adels ihre Ergebenheit und Liebe für den Souverain und für die Reichsintegrität sich aus.

Aus Alexandria, 12. April, wird telegraphirt: Der Sultan hat in Begleitung des Vicekönigs das Grab Mehemet Ali's besucht und dort gebetet. Auch Said Pascha's Grab, die Pyramiden und die Umgegend von Kairo hat er in Augenschein genommen. Den Vorstehern der jüdischen, griechischen, armenischen, koptischen und griechisch-katholischen Religionsgemeinden hat er hohe Ordens-Auszeichnungen (den Großoffizier-Stern des Medjidie-Ordens) verliehen und dabei erklärt, er mache keinen Unterschied in den verschiedenen Religionsbekenntnissen. Seine Abreise steht nahe bevor.

New-York, 2. April. [pr. Europa.] Die Berichte von Vicksburg und vom Yazoo-Flusse lauten ungünstig. Die Operationen des Commodore Farragut und Banks sind vorerst gescheitert; ersterer verlor zwei Schiffe und konnte die Batterien der Conföderirten nicht forciren. General Rosenkranz ist in Murfreesboroug durch General Bragg, der 60.000 Mann stark sein soll, ernstlich bedroht. Die Conföderirten in Kentucky werden auf 50.000 geschätzt. Die Berichte von dorther lauten widersprechend. Die Unionisten haben dem Vernehmen nach Danville wieder besetzt. Der Angriff der Conföderirten auf Williamsburg in Virginien und auf Wingfield in Nord-Carolina wurde zurückgeschlagen. Die Gerüchte von einer bevorstehenden Räumung Richmonds treten wiederholt auf, obwohl das dem General Hooker gegenüberstehende Heer der Conföderirten ungeschwächt scheint. — Die New-Yorker Legislatur nahm die Bill an, wonach die Zinsen von den Schulden des Staates blos auswärtigen Creditoren in Gold auszuzahlen sind,

Laut Berichten aus Vera-Cruz standen die Franzosen am 20. März zum Angriff bereit vor Puebla; sie besetzten Benon. General Forey verzögerte, Gerüchten zufolge, die noch der Bestätigung bedürfen, ein Vorrücken wegen geheimer Unterhandlungen mit dem Präsidenten Juarez.

Telegraphische Wiener Börsen-Kurse
Durchschnitts-Cours in österr. Währung.
Vom 16. April.

Effecten. 5 pCt. Metalliques 76.— — 5 pCt. National-Anlehen 81.45. — Bankactien 797. — Creditactien 206.—.

Wechsel: Silber 111.25. — London 111.80. — K. k. Münz-Dukaten 5.37.

Verantwortlicher Redacteur: Dr. **A. Boczek.**

Abgang und Ankunft der Eisenbahnzüge
vom 15. September 1862 angefangen bis auf Weiteres.

Abgang

von **Krakau** nach Wien 7 Uhr Früh, 3 Uhr 30 Min. Nachm. — nach Breslau, nach Ostrau und über Oderberg nach Preußen 8 Uhr Vormittags; — nach und bis Granica (über Nacht; dann Früh nach Warschau) 3 Uhr 30 Min. Nachm.; — nach Lemberg 10 Uhr 30 Min. Vorm., 8 Uhr 40 Min. Abends; — nach Wieliczka 11 Uhr Vormittags.

von **Wien** nach Krakau 7 Uhr 15 Min. Früh, 8 Uhr 30 Minuten Abends.

von **Ostrau** nach Krakau 11 Uhr Vormittags.

von **Lemberg** nach Krakau 5 Uhr 20 Min. Abends und 5 Uhr 10 Min. Morgens.

Ankunft

in **Krakau** von Wien 9 Uhr 45 Min. Früh, 7 Uhr 45 Min. Abends; — von Breslau 9 Uhr 45 Min. Früh, 5 Uhr 27 Min. Abends; — von Warschau 9 Uhr 45 Min. Früh; — von Ostrau über Oderberg aus Preußen 5 Uhr 27 Minut. Abends; — von Lemberg 6 Uhr 15 Min. Früh, 2 Uhr 54 Min. Nachm.; — von Wieliczka 6 Uhr 20 Min. Abends. —

in **Lemberg** von Krakau 8 Uhr 32 Min. Früh, 9 Uhr 40 Minuten Abends.

Amtsblatt.

Nr. 690. **Kundmachung.** (275. 3)

Meist Ausländer betreiben hierlandes neuerdings mit erhöhtem Eifer für den Aufstand in Russisch-Polen das Anwerben von Leuten, das Sammeln von Geld und das Beischaffen sonstiger Ausrüstungs-Gegenstände.

Auch österreichische Unterthanen betheiligen sich hiebei, indem sie entweder solche Sendlinge der Revolution in ihrer Thätigkeit unterstützen, oder so ferne sie nicht angeworben sind, materielle Unterstützung dem Aufstande zugehen lassen.

Die Landes-Regierung macht es ihren Organen zur Pflicht, da die in der Kundmachung vom 15. März d. J. Zahl 505 gelegene Warnung nicht allgemein Beachtung fand, nunmehr mit allen zu Gebote stehenden Mitteln und unter Anwendung der vollen gesetzlichen Strenge, diesem sträflichen Beginnen entgegen zu treten, um der Bevölkerung und dem Lande nutzlose Opfer zu ersparen.

Lemberg, am 10. April 1863.

Der k. k. Statthalter:

Alexander Graf Mensdorff-Pouilly.

L. 690. **Ogłoszenie.**

Osoby po większéj części z zagranicy przybyłe zajmują się tu w kraju na nowo z podwójną gorliwością werbowaniem ludzi, zbieraniem pieniędzy i dostarczaniem zbroi dla powstania w Królestwie Polskiém.

Także i poddani austryjaccy biorą udział w tych zabiegach, i to: albo wspierając takich wysłanników rewolucyi w ich czynności, albo téż, o ile sami nie są wciągnieni do dzieła, materyalnie przyczyniając się do powstania.

Ze względu na to, iż napomnienie objęte ogłoszeniem z dnia 15. Marca r. b. licz. 505 w ogóle nieodniosło pożądanego skutku, Rząd krajowy wkłada na swoje organa obowiązek, ażeby odtąd wszelkiemi środkami i z użyciem zupełnéj surowości prawa przeciw takim karygodnym czynnościom postępowały, by ludności i krajowi oszczędzić ofiar bezpożytecznych.

We Lwowie dnia 10. Kwietnia 1863.

C. k. Namiestnik:

Aleksander hrabia Mensdorff Pouilly.

Nr. 7627. **Kundmachung.** (274. 3)

Laut Mittheilung der k. k. Statthalterei in Lemberg vom 17. v. Mts. Z. 14293 ist in der ersten Hälfte März l. J. die Rinderpest im dortigen Verwaltungsgebiet in 6 Ortschaften ausgebrochen u. z. in Rownia (Stryjer), Łahodow, Unterwalden, Pohorylce, Podhajczyki und Krzywiec (Złoczower Kreises); dagegen ist diese Seuche in Romanów (Brzežaner), Mytnica (Tarnopoler) und Iwanków (Czortkower Kreises) erloschen.

Mit Inbegriff der von der Seuche schon früher befallenen Ortschaften werden im Ganzen noch 18 Seuchenorte ausgewiesen, wovon je 2 auf den Czortkower und Stanisławower, 4 auf den Tarnopoler, 1 auf den Stryjer und 9 auf den Złoczower Kreis entfallen, doch kommen seuchende Rinder nur in 8 Ortschaften vor.

Diese Eröffnung wird hiemit zur allgemeinen Kenntniß gebracht.

Von der k. k. Statthalterei-Commission.

Krakau, am 3. April 1863.

Z. 5006 **Edict.** (277. 3)

Vom Krakauer k. k. Landesgerichte wird bekannt gegeben, daß nach fruchtlosem Ablaufe der in dem Edicte vom 10. November 1862 Z. 20891—20894 gesetzten 45 tägigen Frist auf Anlangen des Herrn Julius Gabriel die demselben angeblich in Verlust gerathenen, von ihm an die Ordre seiner Eigenen auf Herrn Anton Frenzel Realitäten-Besitzer in Biala gezogenen, und durch den Letzteren acceptirten vier Original-Primawechseln und zwar:

a) dtto Biala den 15 Mai 1862 pr. 300 fl. ö. W. in Biala den 30. September 1862 fällig,
b) dtto Biala den 1. Oktober 1862 über 400 fl. ö. W. in Biala den 31. Dezember 1862 fällig,
c) dtto Biala den 15. Mai 1862 über 400 fl. ö. W. in Biala den 30. September 1862 fällig und
d) dtto Biala den 15. April 1862 über 200 fl. ö. W. in Biala den 15. Juli 1862 fällig für null und nichtig erklärt worden sind.

Krakau, am 24. März 1863.

L. 5006 **Edykt.**

C. k. Sąd krajowy w Krakowie niniejszém ogłasza, iż po bezskutecznym upływie edyktem z dnia 10. Listopada 1862 r. L. 20891—20894 wyznaczonego 45 dniowego terminu na skutek żądania pana Juliusza Gabryela piekarza z Bielitz zgubione wedle podania jego na jego własną ordrę opiewające na pana Antoniego Frenzla właściciela realności w Białéj trassowane, i przez tegóż akceptowane cztéry oryginalne weksle mianowicie:

a) dtto Biała dnia 15. Maja 1862 na 300 Złr. w. a. w Białéj dnia 30. Września 1862 płatny,
b) dtto Biała dnia 1. Października 1862 na 400 Złr. w. a. w Białéj dnia 31. Grudnia 1862 płatny,
c) dtto Biała 15. Maja 1862 na 400 Złr. w. a. w Białéj dnia 30. Września 1862 płatny,
d) dtto Biała dnia 15. Kwietnia 1862 na 200 Złr. w. a. w Białéj dnia 15. Lipca 1862 płatny, za nieważne i żadne uznane zostały.

Kraków, dnia 24. Marca 1863.

N. 5670/63. **Licitations-Ankündigung** (278. 2-3)

zur Wiederverpachtung der Propinationsgerechtsame der Religionsfonds-Domäne Muszyna mit Ausnahme der Section Krynica.

Am 11. Mai 1863 wird bei der k. k. Finanz-Bezirks-Direction in Neu-Sandec die Licitation zur neuerlichen Verpachtung der Propinationsgerechtsame der Religionsfonds-Domäne Muszyna mit Ausnahme der Section Krynica auf die dreijährige Dauer vom 24. Juni 1863 bis dahin 1866 abgehalten werden.

Der Ausrufspreis, von welchem 10% als Vadium zu erlegen sind, beträgt:

für die erste Section, bestehend aus der Ortschaft Muszyna, ... 668 fl.
für die zweite Section, bestehend aus den Ortschaften Andrzejówka, Dubne, Leluchow, Millik, Rzegestów, Szczawnik, Wierchomla mała, Złockie und Zabrzyk . 1053 fl.
für die dritte Section, bestehend aus den Ortschaften Powroznik, Wojkowa und Jastrzębnik, ... 523 fl.
für die fünfte Section, bestehend aus den Ortschaften Mochnaczka wyźnia, Mochnaczka niźnia, Muszynka und Tylicz, . . . 1170 fl.
für die sechste Section, bestehend aus den Ortschaften Izby, Banica, Czertyżne, Czyrna und Piorunka . . . . 458 fl.
für die siebente Section, bestehend aus den Ortschaften Snietnica, Brunary wyźnie, Brunary niźnie, Stawisza, Czarna und Jaskowa, ... 544 fl.
für die achte Section, bestehend aus den Ortschaften Florynka, Berest, Polany, Wowka und Kamianna . . . . 583 fl.

Die Pachtcaution ist ohne Unterschied, ob sie baar oder in Obligationen geleistet, oder hypothekarisch sichergestellt wird, mit dem vierten Theile des einjährigen Pachtschillinges zu leisten, die Pachtzinsraten sind monatlich im Voraus einzuzahlen.

Bis zum Beginn der mündlichen Verhandlung werden auch schriftliche gehörig versiegelte, mit der Stempelmarke von 50 kr. versehene, mit dem 10% Vadium des Anbothes belegte, und mit den sonst erforderlichen Förmlichkeiten versehene Offerte angenommen werden.

Die übrigen Licitationsbedingniße können bei der k. k. Finanz-Bezirks-Direction in Neu-Sandec eingesehen werden.

Von der k. k. Finanz-Landes-Direction.

Krakau, am 5. April 1863.

Z. 1885. **Kundmachung.** (271. 2-3)

Ein dem Namen nach unbekannter junger Mann, hoch und schlank gewachsen, mit länglichem Gesicht, rother Gesichtsfarbe, blonden Haaren, kleinem blonden Schnurr- und Kinnbart, seiner Tracht nach zu den polnischen Insurgenten gehörig (Czamara von ordinärem dunklem Tuche, hohe Stiefel, kurze schwarze Beinkleider), steht in Verdacht, dem M. Dr. Metzger in Tarnow am 31. März l. J. nachstehende Sachen gestohlen zu haben:

1. Sechs silberne Kaffeelöffel ohne Zeichen.
2. Zwei goldene Siegelringe ohne Steine, der eine altmodisch mit ovalem Schilde und den Currentbuchstaben M. M., der andere modern mit mehr rundem Schilde und den gothischen Buchstaben J. M.
3. Eine Cigarrentasche, alt, mit Stahleinfassung, von außen mit dunkelviolettem und inwendig mit rothem Leder.
4. Eine Cigarrenspitze von Meerschaum in Form einer Tabakpfeife mit kurzem hölzernen Rohre, verziert mit zwei Rehen und einem Schützen.
5. Einen neuen Fuchspelz von schwarzem Tüffel.
6. Einen Velour-Burnos mit schwarzem Flanellfutter.
7. Vier Hemden roth gezeichnet mit J. M.

Es ergeht somit das Ersuchen, den Thäter vorläufig festzunehmen und an das gefertigte Gericht einzuliefern, und Jedermann ist verpflichtet, dasjenige, was er von den beschriebenen Gegenständen erfährt, sogleich der Obrigkeit anzuzeigen.

Vom k. k. Kreisgerichte.

Tarnow, den 8. April 1863.

Nr. 1466. **Edykt.** (276. 1-3)

C. k. Sąd obwodowy Nowo-Sandecki z miejsca pobytu i życia niewiadomym Kazimierzowi i Stanisławowi hr. Ronikierom wiadomo czyni, że pan Karol Rogawski właściciel dóbr Ołpin przeciw niém, względnie przeciw dla nich ustanowić się mającego kuratora ad actum, skargę o uznanie za ugasłe przez zadawnienie wszelkiego prawa do sumy 600 złr. węgierskich z przynależytościami sub præs: 31. Grudnia 1781 do L. 3093 i 9. Maja 1824 do L. 8008 L. do 35 pag. 367 n. 3 on. pag. 370 n. 37 on. zahypotekowanéj, i ekstabulacyą téjże sumy ze stanu biernego dóbr Ołpiny a wszczególności Ołpiny górne obwodu Sandeckiego, do tutejszego Sądu wniósł i że w téj sprawie do ustnéj rozprawy termin na dzień 10. Czerwca 1863 o godzinie 9. rano, wyznaczony jest.

Ponieważ miejsce pobytu pozwanych Kazimierza i Stanisława hr. Ronikierów tutejszemu Sądowi wiadome nie jest, zatém na ich koszt i niebezpieczeństwo za kuratora Adwokat krajowy Dr. Zajkowski ustanowiony został, z którym wniesiona sprawa według postępowania cywilnego dla Galicyi przepisanego przeprowadzoną zostanie.

Wzywają się przeto pozwani Kazimierz i Stanisław hr. Ronikiery w przynależytym czasie albo sami stanąć, albo potrzebne dokumenta ustanowionemu kuratorowi udzielić, albo téż innego zastępcę sobie obrać i takowego tutejszemu Sądowi oznajmić, albowiem wrazie przeciwnym skutki z opieszałości wyniknąć mogące, sami sobie przypisać będą musieli.

Z Rady c. k. Sądu obwodowego.

Nowy-Sącz, dnia 26. Marca 1863.

L. 3720. **Edykt.** (253. 3)

Ces. król. Sąd krajowy Krakowski zawiadamia niniejszym edyktem p. Rozalię Głembocką czyli Głębocką 2. Laskiewiczową, Rozalię Zawiszynę, Katarzynę Kuczymką, Elżbietę Grzymkowską i Jana Kantego Korbeckiego jako spadkobierców s. p. Salomei z Dzięciołowskich czyli Dzienciołowskich Korbeckiéj, że przeciw nim a w razie ich śmierci przeciw spadkobiercom i prawonabywcom tychże p. Wiktorya Zakrzewska względem uznania, iż ze summy 10000 Złtpol, w stanie biernym dóbr Szczygłowa na rzecz Salomei z Dzięciołowskich Korbeckiéj intabulowanéj, część na Katarzynę Kuczyńską przypadającą w ilości 1250 złr. w. w. z p. n. zapłaconą została, i prawozastawu resztujących części zgasło, zatém prawo zastawu całkowitéj summy 10000 Złtpol. z p. n. z odnośnemi pozycyami z stanu biernego dóbr Szczygłowa extabulowaną być winna, pod dniem 1. marca 1863 r. l. 3720 wniosła pozew, w załatwieniu tegoż pozwu uchwałą z d. 3. marca 1863 r. l. 3430 wyznaczonym został do ustnéj rozprawy termin na dzień 26. maja 1863 r. o godzinie 10. z rana.

Gdy miejsce pobytu pozwanych wyźéj powołanych i ich spadkobierców i prawonabywców jest niewiadomém, przeto ces. król. Sąd krajowy w celu zastępowania pozwanych jak równie na koszt i niebezpieczeństwo tychże tutejszego Adwok. p. Dra. Koreckiego kuratorem nieobecnych ustanowił, dodając mu zastępcę w osobie Adwok. tutej. p. Dra. Geisslera, z którym spór wytoczony według ustawy postępowania sądowego w Galicyi obowiązującego przeprowadzonym będzie.

Zaleca się zatém niniejszym edyktem pozwanym, aby w zwyż oznaczonym czasie albo sami stanęli, lub téż potrzebne dokumenta ustanowionemu dla nich zastępcy udzielili, lub wreszcie innego obrońcę sobie wybrali i o tém ces. król. Sądowi krajowemu donieśli, w ogóle zaś, aby wszelkich możebnych do obrony środków prawnych użyli, w razie bowiem przeciwnym, wynikłe z zaniedbania skutki sami sobie przypisaćby musieli.

Kraków, dnia 3. Marca 1863.

Z. 4955. **Edict.** (267. 3)

Vom Tarnower k. k. Kreisgerichte wird zur Besetzung der bei demselben erledigten Kreisgerichtsrathstelle mit dem Gehalte von 1470 fl. und im Falle der graduellen Vorrückung von 1260 fl. hiemit der Concurs ausgeschrieben.

Bewerber um diese Stelle haben daher ihre ordnungsmäßig belegten Gesuche binnen 4 Wochen vom Tage der dritten Einschaltung in das Amtsblatt der „Krakauer Zeitung" im vorgeschriebenen Wege bei dem Präsidium dieses k. k. Kreisgerichtes zu überreichen.

Insbesondere haben disponible l. f. Beamte, welche sich um diese Stelle bewerben wollen, nachzuweisen, in welcher Eigenschaft, mit welchen Bezügen, und von welchem Zeitpunkte angefangen, sie in den Stand der Verfügbarkeit gesetzt wurden, endlich bei welcher Casse sie die Disponibilitätsgenüsse beziehen.

Aus dem Rathe des k. k. Kreisgerichtes.

Tarnów am 4. April 1863.

Nr. 1035 et 781. **Edykt.** (257. 3)

Ces. król. Sąd powiatowy w Chrzanowie uwiadamia niniejszym edyktem, iż Jadwiga z Lebieckich Wypiorowa zmarła na dniu 4. Lipca 1851 r. bez pozostawienia ostatniego rozporządzenia. Sąd nie wiedząc o miejscu pobytu Józefa Wypiora wzywa tegoż, ażeby w przeciągu roku jednego od dnia niżéj wyrażonego liczywszy się zgłosił i oświadczenia do dziedziczenia spadku wniósł; w przeciwnym bowiem razie dalsze postępowanie spadkowe ze zgłaszającemi się sukcessorami i z ustanowionym dla niego kuratorem c. k. Notaryuszem P. Horwathem przeprowadzoném by zostało.

Z c. k. Urzędu powiatowego jako Sądu.

Chrzanów, dnia 6. Lutego 1863.

Z. 4987. **Edict.** (266. 3)

Vom k. k. Tarnower Kreisgerichte wird hiemit bekannt gemacht, daß die zu Folge hiergerichtlichen Beschlusses vom 13. November 1862 Z. 17966 wider Simche Rappaport eingeleitete und kundgemachte Ausgleichsverhandlung für aufgelassen erklärt werde.

Aus dem Rathe des k. k. Kreisgerichtes.

Tarnow, 3. April 1863.

Getreide-Preise

auf dem letzten öffentlichen Wochenmarkte in Krakau, in zwei Gattungen classificirt.

Aufführung der Producte	I. Gattung von fl.	kr.	bis fl.	kr.	II. Gattung von fl.	kr.	bis fl.	kr.
Der Metzen Winter-Weizen	4	—	4	50	3	75	3	87½
„ Saat-Weizen	—	—	4	25	3	75	4	—
„ Roggen	2	62½	2	75	2	57½	2	60
„ Gerste	1	88	2	—	—	—	1	50
„ Hafer	1	60	1	72½	—	—	1	50
„ Erbsen	2	75	3	—	—	—	2	50
„ Hirsegrütze	4	—	4	25	3	50	3	75
„ Fisolen	3	—	3	25	2	50	2	80
„ Buchweizen	—	—	—	—	—	—	—	—
„ Hirse	—	—	—	—	—	—	—	—
„ rothen Klee	—	—	—	—	—	—	—	—
„ Linsen	4	80	5	—	—	—	4	50
„ Kartoffeln	1	—	1	10	—	—	—	96
Centn. Heu (Wien. Gew.)	—	—	1	—	—	—	—	90
„ Stroh	—	—	—	75	—	—	—	—
1 Pfund fettes Rindfleisch	—	21	—	24	—	17	—	19
„ mageres „	—	19	—	22	—	16	—	18
„ Rind-Lungenfleisch	—	28	—	30	—	—	—	25
Spiritus Garniec mit Bezahlung	—	—	2	58	—	—	—	—
dtto. abgezogener Branntw.	—	—	2	3	—	—	—	—
Garnetz Butter (reine)	—	—	3	25	—	—	3	—
1 Faß Sauerkraut	—	—	—	—	—	—	—	—
1 Pfund Speck	—	—	—	48	—	—	—	45
„ Schmeer	—	—	—	43	—	—	—	—
Hühner-Eier 1 Schock	—	—	—	85	—	—	—	—
Gerstengrütze ⅛ Metzen	—	40	—	45	—	30	—	35
Częstochauer dtto.	—	—	1	25	—	—	1	20
Weizen dtto.	—	—	1	15	—	—	—	70
Perl dtto.	—	75	1	—	—	—	—	70
Buchweizen dtto.	—	—	—	75	—	—	—	—
Gerieben dtto.	—	—	—	60	—	—	—	55
Graupe dtto.	—	—	—	50	—	—	—	—
Mehl aus fein. dtto.	—	—	—	60	—	—	—	—
Hirsengrütze dtto.	—	—	—	55	—	—	—	50

Vom Magistrate der Hauptstadt Krakau am 14. April 1863.

Deleg. Bürger M. Zygmuntowicz. Magistrats-Rath Wisłocki. Markt-Kommissär Jezierski.

Wiener Börse-Bericht

vom 14. April.

Öffentliche Schuld.

A. Des Staates.

	Geld	Waare
In Oestr. W. zu 5% für 100 fl.	71 50	71.70
Aus dem National-Anlehen zu 5% für 100 fl.		
vom Jänner — Juli	81.60	81.70
vom April — October	81.45	81.55
Vom Jahre 1851, Ser. B. zu 5% für 100 fl.	—.—	—.—
Metalliques zu 5% für 100 fl.	76.20	76.30
dtto „ 4½% für 100 fl.	69.25	69.50
mit Verlosung v. J. 1839 für 100 fl.	153.50	154.—
„ 1854 für 100 fl.	94.50	94.75
„ 1860 für 100 fl.	97.75	97.90
Como-Rentenscheine zu 42 L. austr.	16.75	17.—

B. Der Kronländer.

Grundentlastungs-Obligationen	Geld	Waare
von Nieder-Öster. zu 5% für 100 fl.	86.50	87.—
von Mähren zu 5% für 100 fl.	88.25	88.75
von Schlesien zu 5% für 100 fl.	87.50	88.50
von Steiermark zu 5% für 100 fl.	87.—	88.—
von Tirol zu 5% für 100 fl.	89.—	90.—
von Kärnt., Krain u. Küst. zu 5% für 100 fl.	84.—	87.—
von Ungarn zu 5% für 100 fl.	75.25	75.75
von Temeser Banat zu 5% für 100 fl.	74.25	74.75
von Kroatien und Slavonien zu 5% für 100 fl.	74.—	74.50
von Galizien zu 5% für 100 fl.	74.20	74.50
von Siebenb. u. Bukowina zu 5% für 100 fl.	72.75	73.75

Actien (pr. St.)	Geld	Waare
der Nationalbank	800.—	801.—
der Credit-Anstalt für Handel und Gewerbe zu 200 fl. östr. W.	206.40	206.50
Niederösterr. Escompte-Gesellschaft zu 500 fl. ö. W.	636.—	638.—
der Kais. Ferd. Nordbahn zu 1000 fl. ö. W.	1838.	1840.
der Staats-Eisenbahn-Gesellschaft zu 200 fl. CM. oder 500 Fr.	221.—	221.50
der Kais. Elisabeth-Bahn zu 200 fl. CM.	154.50	155.—
der Süd-nordd. Verbind.-B. zu 200 fl. CM.	133.30	133.50
der Theisb. zu 200 fl. CM. mit 140 fl. (70%) Einz.	147.—	—.—
der südl. Staats-lomb.-ven. und Centr.-ital. Eisenbahn zu 200 fl. östr. W. oder 500 Fr.	264.—	265.—
der galiz. Karl Ludwigs-Bahn zu 200 fl. CM.	214.—	214.50
der österr. Donau-Dampfschiffahrts-Gesellschaft zu 500 fl. CM.	436.—	438.—
des österr. Lloyd in Triest zu 500 fl. CM.	237.—	239.—
der Ofen-Pesther Kettenbrücke zu 500 fl. CM.	394.—	398.—
der Wiener Dampfmühl-Actien-Gesellschaft zu 500 fl. östr. W.	395.—	400.—

Pfandbriefe	Geld	Waare
der Nationalbank auf CMze — 6jährig zu 5% für 100 fl.	104.80	105.—
10jährig zu 5% für 100 fl.	101.50	101.75
verlosbar zu 5% für 100 fl.	90.25	90.75
der Nationalbank auf östr. W. — 12monatlich zu 5% für 100 fl.	—.—	—.—
verlosbar zu 5% für 100 fl.	86.30	86.50
Galiz. Credit-Anstalt östr. W. zu 4% für 100 fl.	—.—	76 50

Lose	Geld	Waare
der Credit-Anstalt für Handel und Gewerbe zu 100 fl. östr. W.	133.10	133.25
Donau-Dampfsch.-Gesellschaft zu 100 fl. CM.	—.—	98.50
Triester Stadt-Anleihe zu 100 fl. CM.	121.50	122.—
„ „ zu 50 fl. CM.	52.—	52.50
Stadtgemeinde Ofen zu 40 fl. östr. W.	36.25	36.75
Esterhazy zu 40 fl. CMze	97.—	98.—
Salm zu 40 fl. „	37.50	38.—
Palffy zu 40 fl. „	36.75	37.25
Clary zu 40 fl. „	34.50	35.—
St. Genois zu 40 fl. „	36.75	37.—
Windischgrätz zu 20 fl. „	21.50	22.—
Waldstein zu 20 fl. „	23.50	24.—
Keglevich zu 10 fl. „	16.50	16.75

3 Monate.

Bank- (Platz-) Sconto	Geld	Waare
Augsburg, für 100 fl. süddeutscher Währ. 4%	93.90	93.90
Frankfurt a. M., für 100 fl. süddeut. Währ. 3%	94.—	94.10
Hamburg, für 100 M. B. 3%	83.10	83.20
London, für 10 Pf. Sterl. 4%	111.25	111.25
Paris, für 100 Francs 4%	44.—	44.10

Cours der Geldsorten.

	Durchschnitts-Cours fl.	kr.	fl.	kr.	Letzter Cours fl.	kr.	fl.	kr.
Kaiserliche Münz-Dukaten	5	32	—	—	5	32	5	33
„ vollw. Dukaten	5	32	—	—	5	32	5	33
Krone	—	—	—	—	15	30	15	35
20 Francstücke	8	93	—	—	8	91	8	93
Russische Imperiale	—	—	—	—	9	16	9	18
Silber	—	—	—	—	110	50	110	75

Meteorologische Beobachtungen.

Tag	Stunde	Barom.-Höhe auf in Parall. Linie 0° Reaum. red.	Temperatur nach Reaumur	Specifische Feuchtigkeit der Luft	Richtung und Stärke des Windes	Zustand der Atmosphäre	Erscheinungen in der Luft	Aenderung der Wärme im Laufe der Tage von	bis
15	2	330''' 13	+12°6	35	Ost schwach	heiter mit Wolken		+5°5	+13°4
	10	30 20	5°5	73	„ schwach	heiter			
16	6	29 76	2°4	79	Süd-West schwach	„			

Druck und Verlag des **Karl Budweiser.**